

In der Reihe unserer lieben Toten, derer wir in diesem Abschnitt des Berggeistlebens gedenken müssen, ist auch unser Dr. Ferdinand Nicolay. Für die Freunde, die erst seit wenigen Jahren zu uns kamen, bedeutet dieser Name nicht viel. „Einer von den Alten“ sagen die Jungen, für uns Ältere aber war er „einer von uns“, einer, der die Ideen und die Tradition, die im AKB verkörpert sind, im besten Sinne in sich trug.

Am 16. 8. 82 in Bruchsal geboren, kam er schon als Kind nach München. Hier in der bergbegeisterten Stadt konnte sich eine Natur wie seine nur zum Bergsteiger entwickeln. Er studierte an der Technischen Hochschule Chemie und beendete sein Studium an der Universität Zürich. Unter Prof. Dr. Werner, dem weltbekannten Wissenschaftler promovierte er mit Auszeichnung im Mai 1906 zum Dr. chem. Anschließend arbeitete er als Assistent an der med. Fakultät Innsbruck, so recht das Pflaster für den vom Berg erfüllten jungen Menschen. Er erzählte mir einmal, daß er in jenen Jahren so besessen von den Bergen war, daß er sich gewaltsam von

www.alpinwiki.net

Innsbruck losreißen mußte, um nicht den Anschluß an das bürgerliche Leben zu verlieren. In den Jahren des ersten Weltkrieges übernahm er die Leitung der Kollodiumwerke in Landl bei Rosenheim und schlug nun für 9 Jahre sein Domizil in Frasdorf auf.

In dieser Zeit lernte ich ihn kennen. Dr. Nicolay war ein leidenschaftlicher Schiläufer und seinerzeit im ganzen Chiemgau als „der“ Läufer bekannt. Unnachahmlich zog er seine Bögen und Schwünge in die steilsten Hänge. Heute noch kann es einem jungen Läufer passieren, wenn er von einer besonderen Steilabfahrt im Hochriß- oder Klausenberggebiet erzählt,



daß ihm ein älterer Aschauer oder Rosenheimer Schiläufer antwortet: „Das hat der Dr. Nicolay schon vor 30 Jahren gefahren“. Als Bergsteiger trat er schon in jungen Jahren der Sektion Bayerland bei. Die gesamten Ostalpen und einen großen Teil der Schweizer Berge kannte er aus eigenen Erlebnissen. Er ragte sowohl im Fels wie auch im Eis mit seinem Können über den Durchschnitt hinaus. 1922 trat er in unsern AKB ein. Seine charakterlichen Qualitäten, seine echte wohltuende Bergkameradschaft waren hier bald die Grundlage für eine Freundschaft, die ihm über den Tod

hinaus Treue entgegenbrachte. Nachdem er beruflich 1927 nach Ludwigs-  
hafen übersiedelte, verging wohl kein Jahr, in dem er nicht unseren  
Kreis in München aufsuchte. Seine Freizeit gehörte natürlich immer den  
Bergen, in den letzten Jahren hauptsächlich dem Allgäu, wo er in Fi-  
schen nach den großen Angriffen 1943 auf Mannheim mit seiner Frau  
die Stätte seines Bleibens fand. Sein gepflegtes Heim war dem Krieg zum  
Opfer gefallen, seinen Bergen blieb er treu. Noch im letzten Sommer  
seines Lebens durchstieg er den Blenkkamin am kleinen Wilden, über-  
schritt die Höfats und Trettach und schrieb mir voller Begeisterung von  
einer Fahrt auf den Nordgrat des großen Krottenkopfes. Im Frühjahr 1947  
konnte ich ihm noch einige Tage in seinem Allgäuer Schiparadies Be-  
gleiter sein. Die meist einsamen Fahrten, die wir dort unternahmen, zeig-  
ten mir nochmals den hohen Idealismus und sein großes Können, das er  
sich zu erhalten wußte. Im Herbst 1947 zwang ihn ein Blasenleiden aufs  
Krankenlager. Nach einer Operation schrieb er mir noch nach Weihnach-  
ten aus dem Krankenhaus von seinen Plänen für das kommende Frühjahr.  
Das Schicksal bestimmte es aber anders, am 31. Januar schloß er nach  
einer zweiten Operation für immer die Augen. Im Münchner Nordfried-  
hof begleiteten wir ihn an seine letzte Ruhestätte.

Das ist in kurzen Zügen das Leben unseres Dr. Nicolay. Er mußte zu  
früh von seinen Bergen Abschied nehmen, von seiner stets verehrten und  
geliebten Frau, mit der ihn eine selten harmonische Ehe verband, und  
von uns. Gedenken werden wir seiner in stiller Stunde am Berg und zu  
Hause wohl immer.

Oscar Krammer